

JIMMIE DURHAM

God's Children, God's Poems

26.08.–05.11.2017

Kuratorin:
Heike Munder (Leiterin,
Migros Museum
für Gegenwartskunst)

In Zusammenarbeit mit dem
Künstler erscheint zur Aus-
stellung eine monografische
Publikation bei JRP|Ringier.

Jimmie Durhams (*1940) Karriere als Künstler, Poet, Autor und politischer Aktivist begann in den USA. Dort entwickelte er parallel zu seinem Engagement für die Rechte indigener Völker eine skulpturale und performative Praxis, in der er sich ebenfalls mit ethischen Fragen und nationalistisch geprägten Narrativen auseinandersetzt. Internationale Bekanntheit erlangt Durham in den 1980er Jahren insbesondere mit seinen Skulpturen und Installationen, die Staatsmythen dekonstruieren. Seit 1994 lebt Durham in Europa und reibt sich seitdem an seiner neuen geopolitischen und kulturgeschichtlichen Umgebung. Für das Migros Museum für Gegenwartskunst realisiert er das Projekt *God's Children, God's Poems* (2017), in dem er sich dem Verhältnis von Mensch und Natur widmet. Der Künstler versammelt dafür 14 Skulpturen im Ausstellungsraum, gefertigt aus den Schädeln der grössten Tierarten Europas und ergänzt durch Materialien wie Metall, Holz und Textil. Durhams skulpturale Assemblagen aus Tierschädeln reflektieren das mitunter klischierte Natur- und Gesellschaftsverständnis seines Publikums und verweisen auf die Möglichkeit einer Aufhebung der vor allem europäischen, klassischen Dichotomien Natur/Kultur und Subjekt/Objekt.

Vom sogenannten Vierhornschaft über das Wildschwein, den Braunbären, den Elch, den toskanischen Maremmaner Bullen bis hin zur Deutschen Dogge: Für *God's Children, God's Poems* macht Durham die Tiere oder besser deren Schädel zu Akteuren seiner eigenen Agenda. Er stellt kulturelle Klassifizierungs- und Konstruktionsprinzipien – insbesondere den Gegensatz von Natur und Kultur – in Frage, mit dem Ziel, jede kulturell-ethnische Authentizität zu dekonstruieren. So entzieht sich beispielsweise die Skulptur des Wolfs, dessen Schädel mit irisierendem Autolack besprüht ist und der einen Körper aus Rohren und Industrieblech bekam, einer Einordnung in die Kategorien von «natürlich/künstlich». Schon mit der Auswahl seiner Tiere unterläuft Durham diese vereinfachte Unterscheidung – unter anderem indem er Schädel von Wildtieren benutzt, die aus einer Zucht stammen: etwa vom Wisent, einer vom Aussterben bedrohten europäischen Bison-Art. Die Auflösung solch rigider Klassifikationen wird zurzeit in zahlreichen Forschungsrichtungen diskutiert, wie etwa den Cultural Animal Studies, dem Posthumanismus, dem New Materialism und auch in der Soziologie. Für Durham spielt dabei auch die Zeitlichkeit eine Rolle: Indem er den Tieren neue Körper verleiht und die Schädel durch seine Bearbeitung zu Individuen erhebt, will er den Tieren gleichsam eine Seele geben und holt sie wieder in die Gegenwart zurück. Obwohl dieses Vorgehen die Sehnsucht nach einem ganzheitlichen Weltbild, nach der Integration spiritueller Elemente weckt, ist das Ausstellungsprojekt *God's Children, God's Poems* keine Reaktivierung eines romantischen Bildes des Einsseins mit der Natur. Durham verweigert vielmehr jede Eindeutigkeit und lädt uns dazu ein, über die Vielfalt der Natur zu reflektieren und über die Rolle, die dem Subjekt dabei zukommt.

Jimmie Durham lebt und arbeitet in Berlin. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen internationalen Ausstellungen präsentiert, wie etwa zuletzt: Armand Hammer Museum of Art, Los Angeles (2017); Whitney Museum of American Art, New York (2014, 2003, 1993); Biennale Venedig (2015, 2005, 2003, 2001, 1999); Museo Madre, Neapel (2013, 2008); MuHKA – Museum of Contemporary Art, Antwerpen (2012); Swiss Institute, New York (2012); Documenta, Kassel (2012, 1992); 29. Biennale São Paulo (2010); Centre Pompidou, Paris (2010); Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris (2009); Museum Ludwig, Köln (2006).

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROMUSEUM.CH

MIGROMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

Tierregister

Alpensteinbock

Der Alpensteinbock ist eine in den Alpen verbreitete Art der Ziegen. Archäologische Funde in Österreich belegen, dass der Alpensteinbock seit mindestens 3300 Jahren dort angesiedelt ist. In den Alpen lebt er auf der Höhe zwischen Wald- und Eisgrenze. Anfang des 19. Jahrhunderts war die Art im gesamten Alpenraum bis auf etwa 100 Tiere ausgerottet. Dank eines erfolgreichen Wiederansiedlungsprogramms aus diesem Restbestand ist der Alpensteinbock inzwischen wieder in weiten Teilen seines ursprünglichen Lebensraums verbreitet. Alle heute in den Alpen lebenden Steinböcke stammen von diesen 100 Tieren ab.

Europäischer Bison/Wisent

Der Bison ist ein ursprünglich auf der gesamten Nordhalbkugel verbreitetes Wildrind. Mittlerweile hat sich die Art in zwei Unterarten geteilt: die nordamerikanischen Bisons und ihre europäischen Vertreter, die Wisente. In den 1920er Jahren waren die Wisente in Europa akut vom Aussterben bedroht. Alle heute noch lebenden Wisente stammen von nur zwölf in Zoos und Tiergehegen gepflegten Wisenten ab.

Braunbär

Als eines der grössten an Land lebenden Raubtiere der Erde spielt der Braunbär in zahlreichen Mythen und Sagen eine wichtige Rolle, gleichzeitig wurde er als (zumindest vermeintlicher) Nahrungskonkurrent und potenzieller Gefährder des Menschen vielerorts dezimiert oder ausgerottet. Die bisher ältesten bekannten Braunbärbelege stammen von einer prähistorischen Jäger- raststelle aus dem Tirol, datiert auf circa 5000 v. Chr. Grössere Bestände gibt es heute noch in Skandinavien.

Deutsche Dogge

Die Herkunft der Deutschen Dogge ist auf antike oder gar frühgeschichtliche Hundetypen zurückzuführen. Seit dem 16. Jahrhundert lässt sich die Geschichte dieser Hunderasse lückenlos verfolgen. Zu dieser Zeit wurde sie als Bären-, Eber- und Hirschhund an Fürstenhöfen für die Jagd gehalten. Der grösste Hund aller Zeiten war eine Deutsche Dogge namens Zeus, die 111,8 Zentimeter hoch war (Pfote bis Schulter). Im Rassestandard der Deutschen Dogge wird ihr Wesen als freundlich, liebevoll und anhänglich beschrieben.

Elch

Der Elch ist die grösste heutige Art der Hirsche und ist vornehmlich in Nordamerika, Nordasien und Nordeuropa verbreitet. Der Pflanzenfresser ist im Gegensatz zu den meisten anderen Hirscharten Einzelgänger und hält sich in der Regel in einem Gebiet auf, das ihm vertraut ist. Seine natürlichen Feinde sind Braunbären, Wölfe und bereits seit der Steinzeit auch der Mensch.

Eurasischer Luchs

Nach dem Bären und dem Wolf ist der Luchs das drittgrösste Raubtier, das in Europa heimisch ist. Über viele Jahrzehnte wurde der Luchs mit gezielten Ausrottungsmassnahmen verfolgt, sodass die Art aus Westeuropa verschwunden war, bis sie ab etwa 1950 aus angrenzenden Siedlungsgebieten, insbesondere aus Tschechien, wieder einwanderte und auch wieder angesiedelt wurde. Der Gesamtbestand in Europa wird zurzeit auf etwa 7000 Luchse geschätzt.

Manx Loaghtan

Das vierhörige Schaf ist auf der Isle of Man beheimatet. Es gehört zu den primitiven Schafzassen, die sich ohne kommerzielle Schafzucht über Jahrhunderte an ihre Landschaft anpassen konnten. In den 1950er Jahren war die Manx Loaghtan beinahe ausgestorben. Mittlerweile gibt es wieder circa 1500 Muttertiere aus Züchtung – trotzdem ist die Rasse noch immer gefährdet, da sie den kommerziellen Anforderungen (schnelles Wachstum, weisses Fell) nicht entspricht.

Maremmaner Bulle

Die Maremmaner sind eine Hausrindrasse, die in den Grassteppen der Maremmen in der südlichen Toskana und dem nördlichen Latium aufgezogen werden. Aufgrund ihrer Konstitution, Genügsamkeit, Langlebigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten eigneten sie sich besonders für diese ehemals mit Malaria verseuchten Gebiete. Die ursprüngliche Linie des Maremmana, das Maremmana primitivo, weist viele Merkmale des ausgerotteten Auerochsen auf – der Wildform der Hausrinder. Die Rinder werden hauptsächlich als Zugtiere und für ihr Fleisch gezüchtet.

Moschusochse

Heute leben Moschusochsen in grösserer Zahl in Grönland, Kanada, Sibirien und Alaska sowie als kleinere Herden in Norwegen und Schweden. Sie bevorzugen als Lebensraum die niederschlagsarmen Tundren der Arktis. Anders als Rentiere unternehmen Moschusochsen keine grossen Wanderungen, sondern durchziehen täglich langsam ihr Revier. Moschusochsen gelten gegenwärtig nicht als bedroht.

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROMUSEUM.CH

MIGROMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

Rentier

Das Rentier lebt zirkumpolar in Nordeurasien und Nordamerika und zählt damit zu den am weitesten nördlich lebenden Grosssäugern. Um dem arktischen Winter zu entgehen, unternehmen die Pflanzenfresser, wo immer dies möglich ist, grosse Wanderungen – manche laufen bis zu 5000 Kilometern. Es ist die einzige Hirschart, die domestiziert wurde. Die Nutzung des Rens verbreitete sich um etwa 1000 v. Chr. von Sibirien nach Skandinavien und bildet noch heute für einige indigene Völker, vor allem in Sibirien und bei den Samen, die Lebensgrundlage.

Rothirsch

Unter den Hirscharten zeichnet sich der Rothirsch durch ein besonders grosses und weit verzweigtes Geweih aus. Im mitteleuropäischen Raum ist der Rothirsch eines der grössten freilebenden Wildtiere. Sie bevorzugen Lebensräume mit einer engen Verzahnung aus strukturreichen Wäldern, Dickungen und grossen offenen Lichtungen. In Mitteleuropa ist daher die freie Lebensraumwahl aufgrund der dichten Besiedelung durch den Menschen stark eingeschränkt. Hirsche tauchen in der Mythologie zahlreicher europäischer und aussereuropäischer Völker auf.

Shire Horse

Das Shire Horse ist ein Kaltblutpferd und mit einem maximalen Gewicht von mehr als 1200 Kilogramm sowie einer Widerristhöhe von durchschnittlich 1,78 Meter die grösste Pferderasse der Welt. Ursprünglich als Ritterpferd gezüchtet, fand es seinen eigentlichen Verwendungszweck später in der Landwirtschaft oder auch als Kutschpferd vor den Wagen der englischen Brauereien. Diese Pferde sind vor allem für ihre Fähigkeit bekannt, enorme Gewichte ziehen zu können. Vor der Entwicklung motorisierter Fahrzeuge wurde das Shire Horse auch als Zugtier im Transportwesen eingesetzt – beispielsweise Anfang des 20. Jahrhunderts für die Londoner Strassenbahn.

Wildschwein

Dank ihrer extremen Anpassungsfähigkeit sind Wildschweine inzwischen fast weltweit verbreitet und bereits seit Urzeiten beliebtes Jagdwild. In Mitteleuropa nimmt die Population vor allem durch den vermehrten Anbau von Mais derzeit stark zu. Die Tiere wandern daher auch verstärkt in besiedelte Bereiche ein. Das Wildschwein ist die Stammform des Hausschweins. Die Domestikation des Wildschweins begann bereits im 8. Jahrtausend v. Chr.

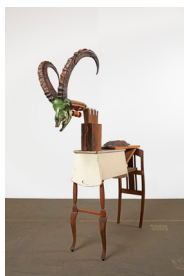
Wolf

Der Wolf ist das grösste Raubtier aus der Familie der Hunde und die Stammform des Haushunds. Bis zur Entwicklung der Land- und Weidewirtschaft war es das am weitesten verbreitete Landsäugetier der Welt. Seit dem späten Pleistozän war die Art in mehreren Unterarten in ganz Europa, in weiten Teilen Asiens – einschliesslich der Arabischen Halbinsel sowie Japans – und in Nordamerika verbreitet. Bereits seit dem 15. Jahrhundert wurden Wölfe in Mitteleuropa systematisch verfolgt und ausgerottet. Heute gibt es in Europa vereinzelt Erholungen der Bestände.

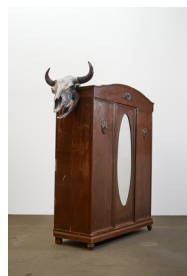
MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROMUSEUM.CH

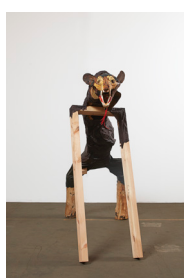
MIGROMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH



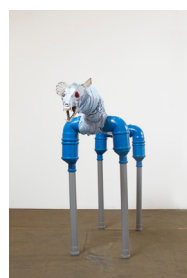
Alpine Ibex, 2017
Steinbockschädel, Holz, Glas, Stahl, Acrylfarbe
160 x 50 x 190 cm
Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico



Bison / Wisent, 2017
Wisentschädel, Holzschrank, Glas, Stahl,
Autolack (Chamäleon-Effektfarbe)
203 x 72 x 187 cm
Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico



Brown Bear, 2017
Braunbärschädel, Holz, Baumwolle, Glas, Leder,
Lackfarbe, Plastikschnüre
205 x 75 x 158 cm
Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico



Great Dane, 2017
Hundeschädel, Murano Glas, Schwarznuss-
schale, Baumwolle, Polyethylen-Rohr, Stahl,
Gummi, Acrylfarbe
170 x 50 x 122 cm
Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico



Elk, 2017
Elchschädel, Holz, Leder, Glas, Muranoglas,
Acrylfarbe
230 x 117 x 246 cm
Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico



Eurasian Lynx, 2017
Luchschädel, Baumwolle, Leder, Muranoglas,
Metall, Draht, Plastik
136 x 61 x 70 cm
Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico



Manx Loaghtan, 2017
Vierhornschaftschädel, Leder, Glas, Holz,
Stahl
186 x 48 x 130 cm
Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico



Maremma Bull, 2017
Stierschädel, Glas, Muranoglas, Kupfer,
Messing, Leder, Holz
252 x 100 x 235 cm
Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

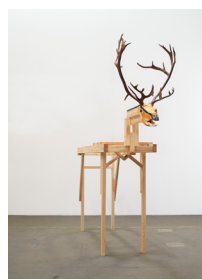
T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROMUSEUM.CH

MIGROMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH



Musk Ox, 2017
Moschusochschenschädel, Muranoglas, Holz, Stahlgerüst, Textilien (Baumwolle, Leder, Wolle)
328 x 123 x 190 cm

Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico



Reindeer, 2017
Rentierschädel, Holz, Leder, Glas, Acrylfarbe
264 x 60 x 230 cm

Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico



Red Deer, 2017
Rothirschschädel, Stahlrohr, Holz, Leder, Glas, Autolack (schwarz)
285 x 120 x 260 cm

Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico



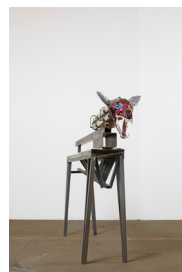
Shire Horse, 2017
Pferdeschädel, Holz, Leder, Glas, Stahl, Kupfer, Baumwolle
315 x 94 x 227 cm

Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico



Wild Boar, 2017
Wildschweinschädel, Muranoglas, Stahl, Edelstahl, Holz, Plastik, Autolack (Chamäleon-Effektfarbe)
151 x 65 x 111 cm

Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico



Wolf, 2017
Wolfschädel (Replika), Stahl, Edelstahl, Glas, Schwarznusschale, Plastik, Autolack (Chamäleon-Effektfarbe)
167 x 34 x 120 cm

Courtesy of the artist and kurimanzutto, Mexico

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROMUSEUM.CH

MIGROMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH